Am Stammtisch im Rössli

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 24

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Schweizerische Reederei und Neptun AG (SRN) will ihre Flotte – nachdem schon letztes Jahr 13 Schiffe «ausgemustert» wurden – um weitere 20-25 Schiffe sowie rund 100 Arbeitsplätze reduzieren und bis auf weiteres nur noch mit 15 Schiffen – die vielleicht auch noch stillgelegt werden? – fahren. Nach Meinung der SRN können Schweizer Schiffe auf dem Rhein nur noch mit Flaggenprämien, d.h. mit Subventionen weiter verkehren ...

«Habt ihr gehört? Die Werbung für Tabakwaren und alkoholische Getränke soll verboten werden. Finde ich gut. Dann hört endlich diese unverschämte Verführung auf. Ist ja nicht auszuhalten, all die aufdringlichen Sprüche von den Plakatwänden herunter. Wenn man nur schon an unsere Jugend denkt, womit die tagtäglich berieselt wird. Wen wundert's da noch, dass die mit der Zeit tatsächlich an Freiheit und Abenteuer glauben und zu rauchen anfangen. Und überhaupt: Jeder sollte selber entscheiden können, ob er sich einen Glimmstengel anstecken oder einen Drink genehmigen will, dazu braucht es keine Cow- und Playboys, die's einem andauernd aufschwatzen. Schliesslich sind wir doch selber alt genug ...

He Max, wohin willst du? Doch nicht etwa schon nach Hause? Ach was, sei kein Frosch und trink noch ein Bier mit uns.»

Bruno Blum

Die Debatte

Geredet wurde
manch
ein Wort,
den ganzen Tag in
einem fort.
Frau Müller und
Herr
Münchenstein,
sprachen Deutsch und
auch Latein.
Die eine wurde
hochgelobt,
beim anderen hat
man getobt.
Die Menschen heute
sind gescheit,
das Thema hiess:
«Die Redezeit»!

Peter Reichenbach

Tell in Winterhose

Für die diesjährigen Altdorfer Tellspiele gibt's nicht nur ein neues Bühnenbild, sondern auch, mit Premiere am 30. Juni, frischgeschneiderte Kostüme. Der Aufenthaltsraum im Tellspielhaus Altdorf hat sich in ein Schneiderinnenatelier mit zwei Zürcher Kostümbildnerinnen und sechs Urner Schneiderinnen verwandelt. Da die Handlung der Tellspiele gemäss Vorlage von Schiller im Spätherbst und Frühwinter angesiedelt ist und die Regisseurin Franziska Kohlung entschieden hat, die Jahreszeit müsse eindeutig zum Ausdruck kommen, werden die Darsteller mitten im Hochsommer nicht mehr in leichten Kutten und barfuss auftreten, sondern «in dicken Winterkleidern».

G.

Es sagte ...

... die Armbrust Wilhelm Tells: «Jetzt bin ich aber gespannt!»

-an